

MASTERARBEIT

„ZUR SPRACHLICHEN VERSTÄNDLICHKEIT EINES WIRTSCHAFTSWISSENSTESTS DURCH 14-JÄHRIGE MIT NICHTDEUTSCHER ERSTSPRACHE“

Lukas Mayerhofer, BEd | Universität Wien | Prof. Dr. habil. Christian Fridrich

Einleitung

Grundlage der vorgestellten Masterarbeit ist die zunehmende sprachliche Heterogenität in Österreichs Schullandschaft und die dokumentierten Leistungsunterschiede zwischen Schüler*innen mit deutscher und einer anderen Erstsprache bei Testungen wie der PISA-Erhebung zu Financial Literacy aus dem Jahr 2022. Unklar ist jedoch, in welchem Ausmaß diese Unterschiede auf sprachliche Verständnisprobleme oder andere Faktoren zurückzuführen sind. Die vorgestellte Masterarbeit untersucht die Sprachverständlichkeit eines Wirtschaftswissenstests durch Schüler*innen mit nichtdeutscher Erstsprache. Somit soll eruiert werden, ob Schüler*innen mit nichtdeutscher Erstsprache durch sprachliche Barrieren bei Wirtschaftswissenstests benachteiligt werden. Zudem verfolgt die Arbeit das Ziel, die Gründe von sprachlicher Unverständlichkeit bei den verschiedenen Testitems ausfindig zu machen und so Rückschlüsse zuzulassen, wie man zukünftige Wirtschaftswissenstests sprachsensibler gestalten kann.

Forschungsfragen

„Inwiefern wirken sich sprachliche Barrieren bei 14-jährigen Schüler*innen mit nichtdeutscher Erstsprache bei einem ausgewählten Wirtschaftswissenstest auf die Verständlichkeit der Items aus?“

„Welche Schlüsse lassen sich daraus für die Gestaltung von Wirtschaftswissenstests ziehen?“

Ergebnisse

In 42,7 % der Item-Testfälle kam es zu sprachlichen Verständnisproblemen (Fall 2+3). Bei 57,3 % der Item-Testfälle, bei welchen es zu sprachlichen Verständnisproblemen kam (Fall 2+3), konnte eine „begriffsbezogene Unverständlichkeit“ ausgemacht werden.

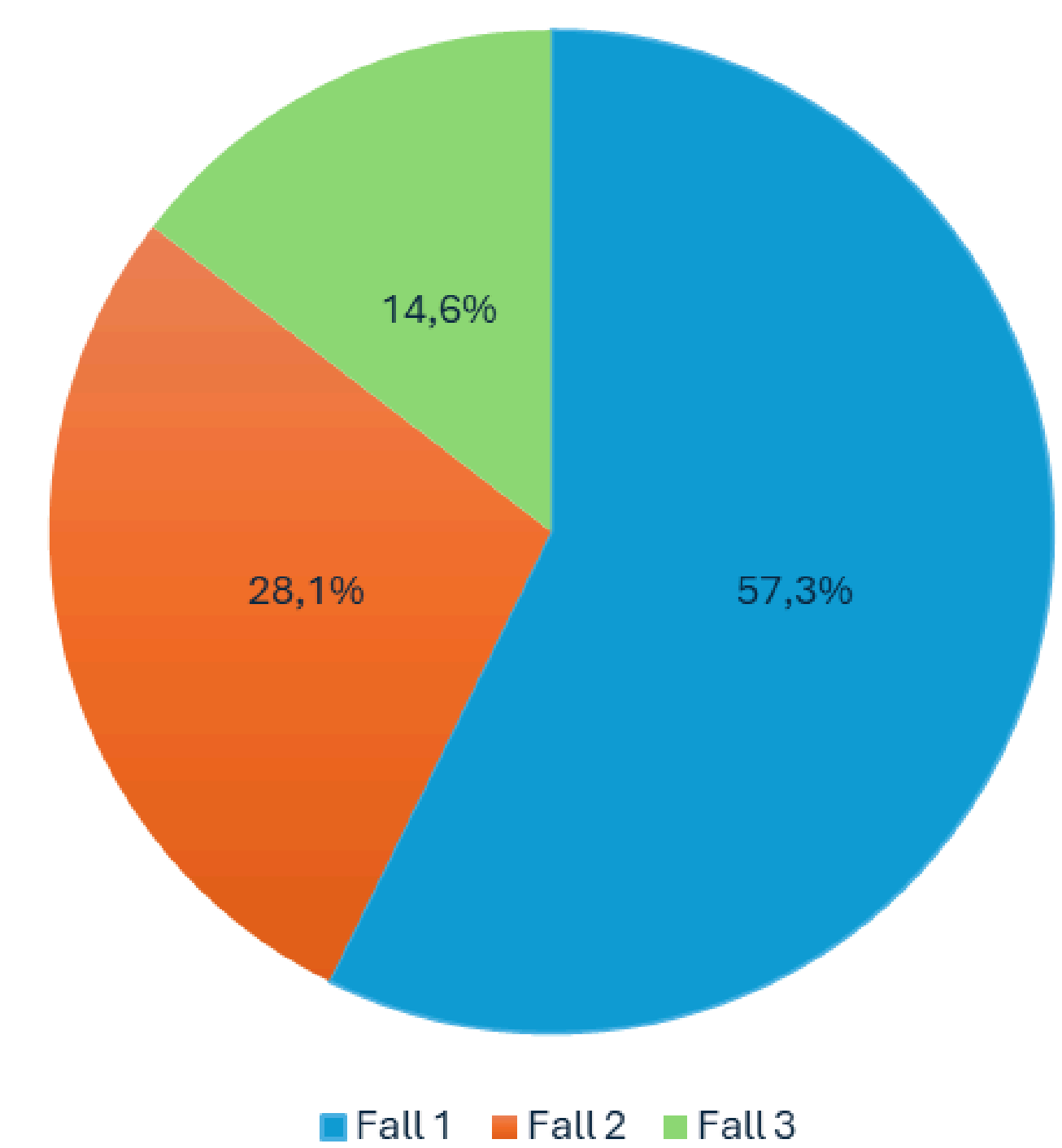


Abb. 2: Fallverteilung

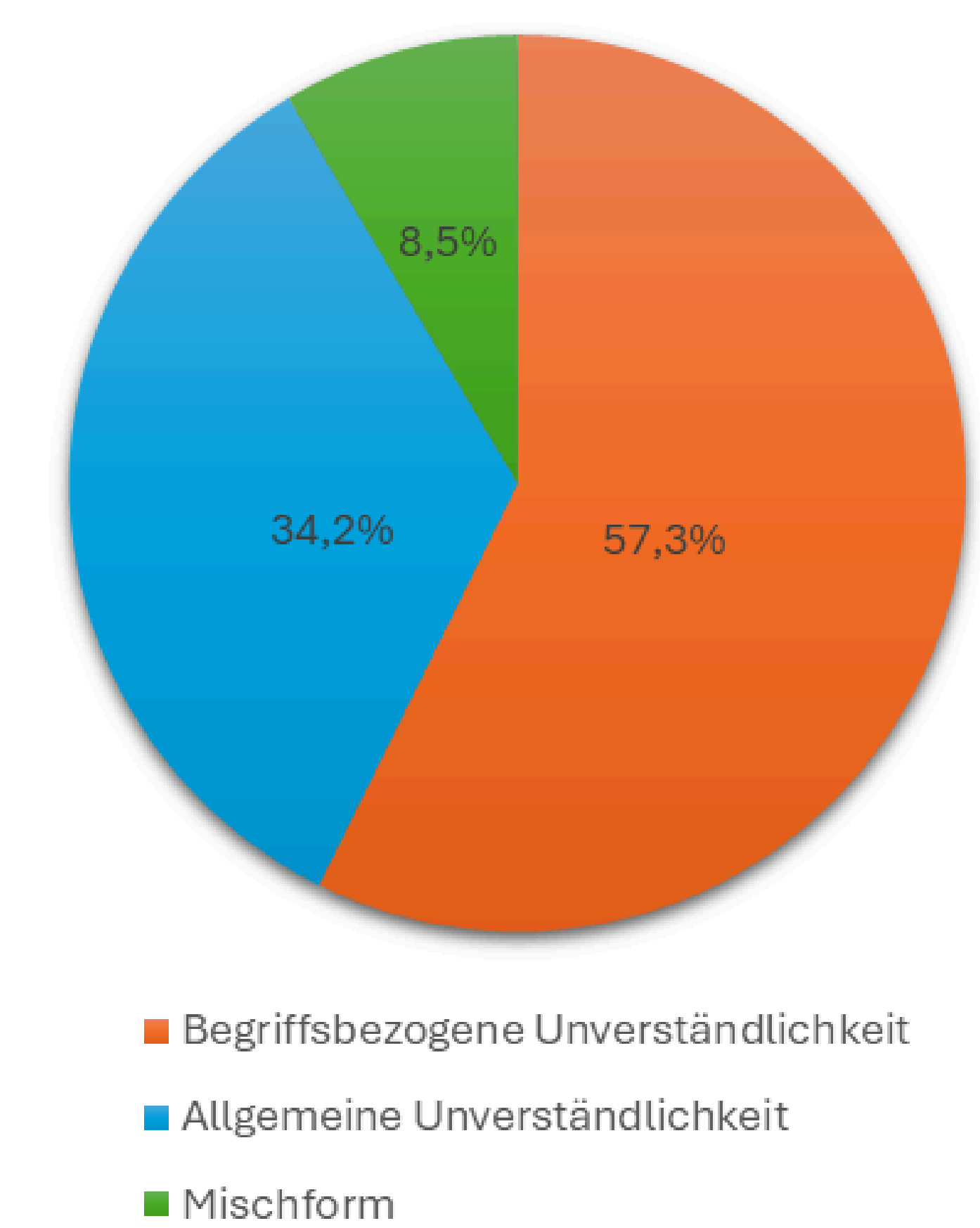


Abb. 3: Verteilung der Subkategorien

Methodik

Stichprobe

- 16 Schüler*innen aus 5 Wiener Mittelschulen (8m, 8w)
- 4. Klasse Mittelschule (8. Schulstufe)
- nichtdeutsche Erstsprache

Erhebungsmethode

- problemzentrierte Interviews
- Die befragten Schüler*innen lesen die Items laut vor und versuchen sie mit eigenen Worten wiederzugeben
- Vorgehen nach Ereignisbaum (Abb 1.)
- „Think-Aloud-Methode“

Testinstrument

- alle geraden Testitems eines ausgewählten Wirtschaftswissenstests (Rumpold 2020)

Auswertung

- Einteilung der Item-Testfälle in drei Fälle (Ereignisbaum, Abb. 1)
- qualitative Inhaltsanalyse
- deduktiv-induktives Vorgehen, orientiert an Mayring (2022)

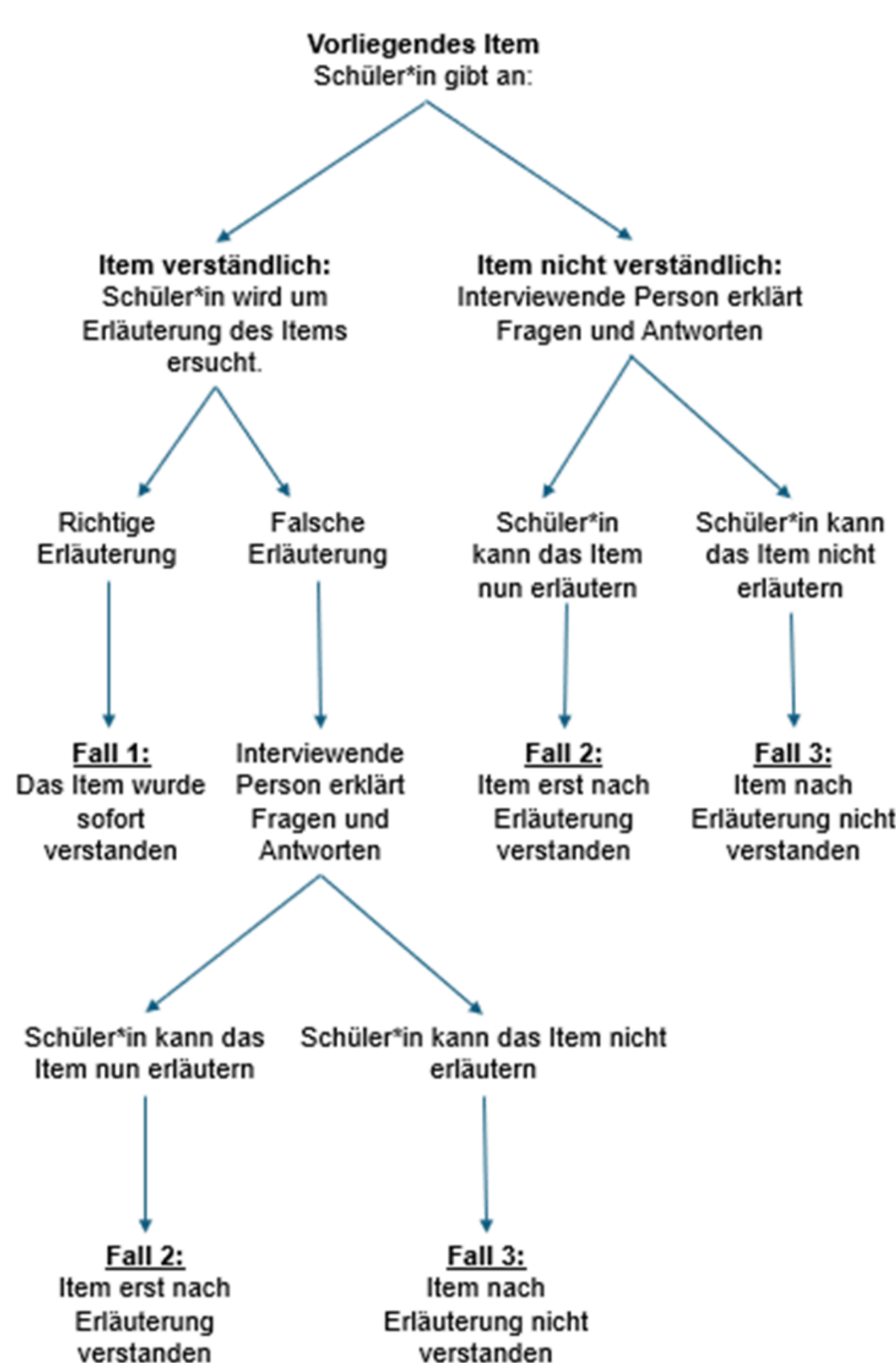


Abb. 1: Ereignisbaum

Literatur

Mayring, P. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13. überarbeitete Auflage. Beltz Verlagsgruppe, 69 469 Weinheim.

Rumpold, H. (2020). Ökonomisches Wissen in der Sekundarstufe I: Entwicklung eines Testinstruments für Schüler/innen der achten Schulstufe. Facultas.

Abbildungen

Abbildung 1: Ereignisbaum nach Fridrich (Grafik: Lukas Mayerhofer)
Abbildung 2: Fallverteilung (Grafik: Lukas Mayerhofer)
Abbildung 3: Verteilung der Subkategorien (Grafik: Lukas Mayerhofer)

Interpretation/Fazit

- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sprachliche Barrieren einen wesentlichen Einfluss auf die Verständlichkeit von Wirtschaftswissenstests bei Schüler*innen mit nichtdeutscher Erstsprache haben, was sich negativ auf die Überprüfbarkeit von (sozio-)ökonomischen Kompetenzen bei dieser Gruppe auswirkt.
- In den meisten Fällen führen spezifische (Fach-)begriffe zu sprachlichen Unverständlichkeiten.
- Eine sprachensible Gestaltung von Testaufgaben ist daher entscheidend, um (sozio-)ökonomische Kompetenzen von Schüler*innen mit nichtdeutscher Erstsprache zu erfassen.